

KRITIKZEIT

Es gab und gibt immer und überall wenige Menschen, die mit dem was sie sagen extrem verstörend wirken, weil das was sie sagen so gar nicht in das jeweilige Bild passen will, was vorherrscht und über das sie sprechen. Dies betraf und betrifft immer schon alle Lebensbereiche: die Geisteswissenschaften, die Naturwissenschaften, die Politik, die Finanz- und Wirtschaftswelt, das Kulturwesen, das Heilwesen, die Kirche und andere Glaubensgemeinschaften und vieles mehr. Und natürlich auch die Astrologie.

Woran liegt das - jenseits der üblichen Erklärungen über Machtverhältnisse, Vorteilsdenken, Geltungssucht, Rechthaberei usw.? Mir scheint, dass die Angst vor dem Fremdartigen, die den gewachsenen Gewohnheiten wie eine Bedrohung ihrer selbst gegenüber steht, schon immer der verlorene Schlüssel in die Welt der Tabus war. Tabu hier gemeint als all das, was die Gewohnheit ausschließt, um selbst am Leben zu bleiben, um selbst die vermeintlichen Maßstäbe, Richtig- und Falschheiten repräsentieren zu können. Das, was die Gewohnheit verstört nennt man Kritik.

Jede Kritik führt ja mehr oder weniger heftig zu einer Beurteilung und damit zu einer Infragestellung einer irgendwie gearteten bisherigen Gewohnheit. Diese der Beurteilung folgende Infragestellung führt zu Verstörung - und Verstörtheit, Irritation, Infragestellung und derartiges sind Zustände, die man nicht mag. Die Reaktion der Kritisierten war und ist immer und zu allen Zeiten die gleiche: Ignoranz, Abwehr oder Angriff. Was dagegen zunächst - und wie lange dieses "zunächst" dauert ist immer ungewiss - nie geschieht, ist die inhaltliche Betrachtung und Auseinandersetzung mit der Kritik, vor allem dann nicht, wenn sie eben fundamental ist und an einer ebenso fundamentalen Gewohnheit rüttelt. Die Geschichte des Menschen, der Menschheit wird mit Derartigem erzählt.

Das Wesen der Kritik ist die Verstörung und die Hoffnung auf Verbesserung dessen, worauf sie sich richtet. Kritiker sind nicht beliebt. Jedenfalls nicht bei derjenigen Mehrheit, die die Gewohnheit repräsentiert. Beliebt und teilweise sogar geachtet und verehrt sind sie nur bei jener Minderheit, die ihre Kritik teilt. Noch nie war es anfänglich so, dass die Kritiker in der Mehrheit gegenüber den Repräsentanten der Gewohnheit waren, denn die Gewohnheit ergibt sich schnell, ist leicht zu erreichen und leicht zu halten. Die Gewohnheit ist die Krankheit der Faulen, ist die Krankheit der Anti-Kritiker. Die Kritik ist die Medizin dagegen, aber sie schmeckt wie vieles, das einen Fortschritt bedeutet, bitter. Im Englischen gibt es einen hübschen Satz, der die Angst des Gewohnten vor der Kritik heftig zusammenfasst: "KILL YOUR BABY!"

Ein kluger Mensch - in dem Falle gemeint Bert Hellinger - hat einmal gesagt: Am Beginn eines Fortschritts steht oft ein Verzicht. Wie wahr! Hier meint es den Verzicht - zumindest den teilweisen - eben auf das Gewohnte, das vermeintlich Bewährte, das nie fundamental in Frage gestellt. Geschehe das, ist Verstörtheit die Folge, wie könnte es auch anders sein? Denn das "Lassen" des Gewohnten ist man ja nicht gewöhnt.

Die Zusammenhänge von Gewohnheit und Kritik in Relation zur Zeit verstehend kann gesagt sein, dass Kritik derart ein Phänomen, eine Erscheinung, ein Kind des 4. astrologischen Quadranten ist. Immer der jeweiligen Zeit voraus und seine wahre Bedeutung immer erst und oft dann erhaltend, wenn die Zeit ihrer ursprünglichen Äußerung lange vergangen ist. Wahre und vor allem fundamentale Kritik wirkt direkt nie im Augenblick, sondern entfaltet ihre Wirkung und hinterlässt ihre Bedeutung in der Zeit. Aber manchmal vergeht so viel der Zeit, dass die Gewohnheit eine lange zuvor vorgebrachte Kritik an ihr stillschweigend doch zudecken und der Vergessenheit anheim geben kann. Was dann an der Kritik bleibt ist jedoch, dass es sie einst gab. Und daher können sich einige der wenigen, die Kritik nicht als verstörend sondern als fortschrittsfördernd sehen, ihrer erinnern. Wann immer es nötig ist!